

Chips für die Tonne

Zweckverband Abfallwirtschaft führt Identsystem für Mülltonnen ein – Auftakt in Aldersbach

Von Julia Huber

Aldersbach. Er chippt, ist aber kein Tierarzt. Er verheiratet, ist aber kein Pastor: Georg Beck von der Firma c-trace, mit dem sich ZAW-Werkleiter Karl-Heinz Kellermann und seine Kollegin Renate Schiermeier in dieser Woche in der Mondseestraße in Aldersbach trafen. Das Ganze hat einen besonderen Hintergrund: Es geht um Mülltonnen. Der ZAW (Zweckverband Abfall-Wirtschaft) stellt um auf ein Identsystem. Was heißt das?

Fuhr ein Müllfahrzeug bislang die Straßen entlang, leerte es alle Mülltonnen, die es vorfand, auch die nicht registrierten. Deren Besitzer zahlten aber nicht Gebühren für die Leerung.

Und wenn im Kundenservice Anrufe eingingen, zum Beispiel mit der Beschwerde, es sei nicht geleert worden, musste man sich auf die Aussagen der Fahrer verlassen. „Die können das aber gar nicht leisten, die müssen sich aufs Fahren und Leeren konzentrieren“, erklärt ZAW-Chef Kellermann.

Problemen wie diesen soll mit dem Identsystem Abhilfe geschaffen werden. In alle registrierten Mülltonnen wird ein Chip eingesetzt, der konkretere Daten liefert.

Das Einsetzen übernehmen Georg Beck und sein Team. Sie wurden vom ZAW damit beauftragt. Der Zweckverband wiederum tut auch seinen Teil dazu: Das Team um Renate Schiermeier informiert schrittweise alle Bürgerinnen und Bürger über die Einführung des Identsystems, und zwar per Brief.



Der grüne Aufkleber kennzeichnet die registrierten und gechippten Mülltonnen.

Neben allgemeinen Informationen liegen diesen Briefen gelbe Aufkleber bei, so viele, wie der Bürger oder die Bürgerin registrierte Mülltonnen hat. Diese Aufkleber sollen sie dann an ihren Tonnen anbringen.

Stimmen die Zahl der Aufkleber und die Zahl der registrierten Mülltonnen nicht überein, kann das daran liegen, dass man schon eine Mülltonne mit Chip hat. Seit 2022 nämlich werden diese ausgegeben, wenn neue Tonnen angefragt werden. „Das betrifft aber nur wenige“, erklärt Renate Schiermeier.

Wenn Georg Beck also in seiner gelben Warnweste durch die Straßen läuft, sucht er die gelben Klebeetiketten. Das ist Schritt eins. Im zweiten Schritt gleicht er die gelben mit seinen mitgebrachten grünen Aufklebern ab. Auf beiden sind Wohnort und Mülltonnendaten vermerkt. Wenn alles passt, dann klebt er diese dazu. Die Num-



Neben frisch verheirateten Mülltonnen: Georg Beck (v.l.) von der Firma c-trace, Karl-Heinz Kellermann (Werkleiter ZAW) und Renate Schiermeier (Zuständige für Abfallwirtschaft ZAW) – Fotos: Huber

mer am grünen Aufkleber müssen die Besitzer künftig für Tonnenänderungen verwenden.

Dann kommt Beck zum eigentlichen Part: Mit einem Hammer klopft er den Chip in ein Chip-Nest. Das ist in den Mülltonnen schon vorhanden. Es findet sich unter der vorderen Griffleiste. Zwei Schläge mit dem Hammer – die Mülltonne ist gechippt.

Jetzt muss sie noch verheiratet werden. So nenne man das, wenn die Informationen vom grünen Aufkleber mit dem Chip verknüpft werden, erklären die drei schmunzelnd.

Beck holt ein Handlesegerät hervor. Nacheinander scannt er Aufkleber und Chip. Somit ist dieser klar einer Nummer und einem Wohnort zugeordnet.

Denn darum geht es hauptsächlich: „Wir wollen die Behälter inventarisieren“, sagt Kellermann. Mülltonnen, die nicht registriert sind, können keinen

Chip erhalten und demnach nicht mehr weiterhin geleert werden. „Das ist im Sinne der Gebührengerechtigkeit“, findet Renate Schiermeier.

Im Sinne des Kundendienstes soll das Ganze ebenfalls sein. Denn die Chips erfassen auch, wann und ob geleert wurde. Dadurch soll der Kundenservice künftig Fragen von Seiten der Bürgerinnen und Bürger konkreter beantworten können.

Sind jetzt aber Datenschutzbedenken geboten? Kellermann erläutert: „Weil es das schon massenhaft gibt, sind alle Datenschutzbedenken schon geklärt.“ In ganz Deutschland komme das System nämlich bereits zum Einsatz. Es erfasse nur GPS-Daten und Uhrzeit.

Die Bürgerinnen und Bürger scheinen auch nicht abgeneigt. „Die Bereitstellung ist sehr gut, das klappt gut“, freut sich Kellermann. Renate Schiermeier ergänzt: „Ich glaube, wir haben



Solche orangefarbenen Chips werden mit Hammerschlägen in den Mülltonnen angebracht.

im Gesamtgebiet keine zehn, die das verweigert haben.“

Das ZAW-Gesamtgebiet umfasst die Landkreise Freyung-Grafenau, Regen, Deggendorf und Passau; Passau habe man aufgeteilt in Passau Nord und Passau Süd. Die aktuelle Runde, die mit dem Treffen in der Mondseestraße ihren Auftakt nimmt, betrifft Passau Süd. Bis zu den nächsten Schulferien soll alles abgeschlossen sein.

Zwei Details gibt es noch zu beachten: Die Umstellung auf das Identsystem bezieht sich nur auf Bio- und Restmülltonnen. Papiertonnen sind nicht betroffen. Die Aufkleber werden denjenigen zugestellt, die die Mülltonnen registriert haben, also den Hausbesitzern. Sie sind angehalten, die Aufkleber und Informationen ihren Mietern weiterzugeben.

Somit kann Georg Beck weiterziehen, um zu chippen und zu verheiraten – aber eben Mülltonnen.